

Die Förder- und Betreuungsbereiche in Ludwigsburg und Bietigheim bieten mehr als 60 Plätze für Menschen mit schweren Behinderungen an. Diese Frauen und Männer sind wegen ihrer Handicaps nicht, noch nicht oder nicht mehr im Arbeits- oder Berufsbildungsbereich der Theo-Lorch-Werkstätten tätig.

Stattdessen erhalten sie tagsüber an Werktagen eine fachlich und menschlich fundierte Betreuung und ganzheitliche Förderung in freundlich ausgestatteten, abwechslungsreichen Räumen.

Förder- und Betreuungsbereich

Ein Platz für Persönlichkeiten



Auf einen Blick:

- › Gestaltung eines geschützten Rahmens in der Werkstatt
- › Umfassende Hilfen in der Betreuung, Beschäftigung und Pflege
- › Vermittlung praktischer Fähigkeiten und sozialer Kompetenzen



In kleinen Gruppen erleben die Betreuten Hilfestellung, Unterstützung, Beschäftigung und Pflege. Dabei achtet das Fachpersonal stets darauf, die größtmögliche Selbstständigkeit der Betreuten zu wahren bzw. zu fördern. Zum Beispiel durch die Vermittlung einfacher praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten, z.B. kleine Pflichten übernehmen wie den Tisch decken oder die Spülmaschine einräumen. Auch die Vermittlung von sozialen Kompetenzen (wie z.B. Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken) unterstützt die Betreuten in ihrer persönlichen Weiterentwicklung.

Durch die Betreuung in den Theo-Lorch-Werkstätten werden die Angehörigen entlastet – auch psychisch. Denn ihre Verwandten sind nicht einfach nur »gut aufgehoben« über den Tag, sondern sie werden gefördert und in ihrem So-Sein verstanden.

So sieht unser Tag aus!

Vor allem abwechslungsreich soll der Tag gestaltet sein. Nur in einer Ecke sitzen – das gibt es bei den Theo-Lorch-Werkstätten nicht. Der Tag beginnt mit der Begrüßung jedes Einzelnen in der Gruppe, dann wird gemeinsam gefrühstückt: Es ist neun Uhr, Kaffeeduft liegt in der Luft.

Die Betreuten erleben die Gemeinschaft. Sie spüren, dass sie dazu gehören. Nach dem Frühstück nutzen sie vielfältige Angebote, z.B. Basteln, Arbeiten, Bewegung, Kreativ-Musisches – ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten.



Nach dem gemeinsamen Mittagessen und der Pflege durch das Fachpersonal darf, wer mag, eine Mittagsruhe halten. Andere nehmen an weiteren Aktivitäten in der Gruppe teil oder sie hören zu, wenn Märchen oder spannende Geschichten vorgelesen werden. Ein gut strukturierter Tag mit festen Essens-, Aktions- und Entspannungszeiten vermittelt Sicherheit und Geborgenheit. Am Nachmittag werden die

Betreuten von ihren Fahrdiensten abgeholt und nach Hause bzw. ins Wohnheim gebracht. Morgen ist ein neuer Tag.

Betreuen, aktivieren, verstehen

Gemeinsam auf Entdeckungsreise! Nichts ist schöner als mit der Gruppe etwas zu unternehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter planen und organisieren eine Vielzahl an Aktivitäten übers Jahr verteilt. Beispielsweise Ausflüge in die Natur, Museumsbesuche oder Weihnachtsfeiern und Geburtstagsfeste. Die Betreuten genießen die vielfältigen Spiel- und Beschäftigungsangebote, denn Gemeinsamkeit tut jedem gut.

Kommunikation fördern

Kommunikation ermöglicht zwischenmenschliche Kontakte. In der Gruppe sind jedoch auch Menschen, die nicht oder kaum sprechen können. Auch sie werden von dem ausgebildeten Mitarbeiterteam erreicht, z.B. durch langsame, deutliches Sprechen, über Blickkontakte, Mimik, Zeichensprache und Berührung.

**Kochen, backen und mehr**

Jeder möchte nützlich sein. Deshalb helfen Betreute, die in der Lage dazu sind, bei den hauswirtschaftlichen Arbeiten mit. Je nach Möglichkeit packen sie mit an – z.B. beim Wäsche zusammenlegen, Tischdecken oder beim Backen und Kochen. Gemeinsam ein Essen planen, einkaufen, zubereiten – das ist ein Erlebnis!

Arbeiten – wenn möglich

Auch im Förder- und Betreuungsbereich wird das Arbeiten angeboten. Je nach Fähigkeiten und Interessen verrichten Einzelne einfache Tätigkeiten aus der Produktpalette der Werkstatt. Bei manchen stellt sich eine Werkstoffähigkeit heraus, die dann selbstverständlich gefördert wird.

Die Wahrnehmung schulen

Die Räumlichkeiten im Förder- und Betreuungsbereich sind ganz auf die Anliegen von Menschen mit Behinderung ausgerichtet. So gibt es ein Kugelbad und einen Snoezelraum, in dem sie wichtige Sinneswahrnehmungen erfahren.

Angeregt werden alle Sinne – durch Töne und Musik, Aromen und Gerüche, Farben und Lichter, Formen und Figuren zum Anschauen und Tasten. Die Erfahrungen helfen den Betreuten, ihre Sinne zu entdecken und sie zu gebrauchen.



Entspannung pur im Snoezelraum.
»Snoezeln« kommt aus den Niederlanden und bedeutet »schnuppern und dösen«.



Kreativ und musisch sein

Durch Kreativität können sich Menschen mit Behinderung oftmals sehr gut mitteilen. Das Fachpersonal unterstützt die Betreuten darin, ihre Interessen und Fähigkeiten auch mit schöpferischen Mitteln auszudrücken und weiterzuentwickeln.

Malen, Basteln und Werken sind beliebte Gruppenaktivitäten. Ebenso das gemeinsame Musik hören, das Musizieren und das Tanzen.



Beweglichkeit fördern

Bewegung ist ein Grundbedürfnis, das jedem Menschen – soweit möglich – erfüllt werden sollte. Durch Bewegungen kann man sich spüren und seinen Körper erfahren. Menschen mit schweren Behinderungen sind in ihrer Bewegungsfähigkeit meist stark eingeschränkt. Doch die Impulse, sich zu bewegen, sind vorhanden. Für sie werden spezielle Übungen angeboten, bei denen sie passiv bleiben und dennoch Bewegung erfahren.

Moderne Physiotherapieräume sind vorhanden. Regelmäßig kommen Physiotherapeuten ins Haus, die nach ärztlicher Verordnung mit ihren Patienten individuelle Therapiepläne umsetzen.

Die Sporträume und Außenanlagen sind ideal für Bewegungs- und Ballspiele. Sportgeräte wie Bälle, Matten und Trampoline werden gezielt eingesetzt, um Bewegungsabläufe zu stabilisieren und die bewusste Körperwahrnehmung der Betreuten zu verbessern. Außerdem macht sich bewegen Freude.

